

DAS BLATT.

Zeitung für Dorf und Heimat - Ausgabe 68 - 2026



KOLUMNE • ZWEI FRAGEN AN • AUS DER SPORTREGION • MIA SCHWÄTZE PLATT • AUS DEM DORF



Es geht auf den November zu. Traumpfad zur Rabenlay. Foto Maria Gietzen

Der November.

Ein Monat voller Besinnung und Leben.

Der November ist ein Monat, mit dem man sich 30 Tage lang schwertun könnte. Er vermittelt so etwas von Düsterem und Trauer und ist zugleich am 11. November, wenn auch das Fest des heiligen Martin gefeiert wird, mit dem Beginn der neuen Kampagne im Karneval der Einstieg in die heiterste Zeit des Jahres. Ein Monat der Widersprüche.

Wintermonat oder Nebelmonat wird er bei uns übersetzt. Die Niederländer sprechen vom Schlachtmonat, weil in dieser Zeit die Schweine geschlachtet werden. Und im Kirchenjahr ist es der Monat der Besinnung. Das beschreibt ihn sicher am besten.

Allerheiligen und Allerseelen, der Buß- und Betttag und der Totensonntag sind im November. Zusammengepackt in einem Monat, so als wolle man Trauer und Ge-

denken auf diese Zeit konzentrieren, damit danach mit ganzer Freude die Weihnachtszeit begangen werden kann. Auch der Volkstrauertag, der an jene erinnert, die in den Kriegen ihr Leben verloren haben, ist im elften Monat des Jahres.

Aber man wird dem November nicht gerecht, wenn man ihn auf Tristesse und Melancholie reduziert. Er liefert auch die schönsten Farben des Jahres. Bunte Wälder,



herumwirbelnde Blätter, einzigartige Nebel, aus denen nach und nach die freie Sicht auf die Schönheit der Natur erwacht und sichtbar wird. Und natürlich gehören zum November auch die geschmückten Gräber auf den Friedhöfen, die in der Dunkelheit der Abende so viele Lichter erkennen lassen.

Und mittendrin die Umzüge und das brennende Feuer, Zeichen für das Fest des Heiligen St. Martin. Je nach Ort mit Martinsweck oder Martinsbrezel, mit selbstgemachten Fackeln der Kinder, dem Heiligen Martin auf dem Pferd. Viel Leben mitten im November. Und „Debbekooche“. Auch das ist November.

Wenn man will, gibt es nichts auszusetzen an diesem Monat, der den Winter ankündigt und so voller Leben und auch Besinnung sein kann. Man muss nur hinschauen.

Zwei Fragen an ...

Moritz Ibal.

Auf der Bühne ist er schon seit Langem. Seit diesem Jahr führt er die Theatergruppe als 1. Vorsitzender. Mit Moritz Ibal kommt die nächste Generation in Führungsverantwortung. Wir haben ihm zwei Fragen gestellt. **Seite 2**

Aus dem Dorf.

Matinee im Brunnenhof.

Gerhard Engbarth, 76, Bad Sobernheimer, und sein musikalischer Partner Michael Backes, sind am 27. September 2026 zu Gast im „Brunnenhof“ in Hatzenport. Die Matinee mit Liedern und Texten von Engbarth präsentieren Hatzenports Zeitung DAS BLATT und der Heimatverein. Lesen Sie, wie die beiden Künstler ganz Hatzenport verzaubert haben. **Seite 3**

Bewegungsteam stellt Arbeit ein.

Da geht wieder einmal etwas im Dorf zu Ende, von dem man gehofft hatte, es gehe auf die nächste Generation über. Seit 2018 gab es – initiiert von Theresia Wölke – in Hatzenport die Initiative „Bewegung in die Dörfer“, unterstützt von der Kreisverwaltung Mayen - Koblenz und der Landeszentrale für Gesundheitsförderung LZG. Am Ende des Jahres wird die Arbeit eingestellt. Eine Bilanz. **Seite 4**

Meine Woche

Zum Tag der deutschen Einheit.

Für mich ist die deutsche Einheit ein Segen, schreibt Hans-Peter Schössler. Er hält die deutsche Vereinigung für das schönste und wichtigste politische Erlebnis in seinem Leben. Und er erinnert sich daran, wie er als damaliger Geschäftsführer des Landessportbundes von Rheinland-Pfalz die Partnerschaft mit dem Sport in Thüringen erlebte. **Seite 4**

Aus der Sportregion

Nachlese zum E-Jugend-Turnier.

Das Wetter passte, die 16 E-Jugend-Mannschaften, darunter sechs Bundesligisten, sie boten beim 15. Turnier des SV Hatzenport-Löf am 12. September auf dem Sportplatz in Löf einen so exzellenten Jugendfußball, der erahnen lässt, dass einige der Akteure in zehn Jahren in der Seniorenklasse von sich hören lassen werden. **Seite 8**



Meine Woche: Die Sache mit dem Wanderstock.

„Dann mach’ es doch selbst“.

Sie sind schon etwas älter, so in meinem Alter, als sie mit dem dicken Mercedes, Bonner Nummer, den Mitfahrerparkplatz vor der Autobahn in Polch ansteuern. Ich warte hier auch, um zu einer Veranstaltung mitgenommen zu werden.

Das Paar aus Bonn oder Umgebung, sie drahtig und fit, er korpulent und dann auch noch in einen dicken Mantel gehüllt, den er auch beim Fahren anhatte. Sie wollen wohl auf dem Maifeld spazieren gehen. Sie hüpfte sprichwörtlich aus dem Wagen, er windet sich aus dem Fahrersitz, und man merkt ihm an, dass er denkt, dass man als Mann doch alles selbst machen muss.

Geschafft. Der Mann macht den Kofferraum auf, und bald hat er zwei Wanderstöcke in der Hand, von der Sorte, die schlank sind, in der Größe verstellbar und unten mit einer Eisenspitze, damit man sich auch gut abstoßen kann. Ich beobachte das alles aus sicherer Entfernung, nicht erkennbar im Auto sitzend, gebe aber zu, so vorwitzig zu sein, dass ich die Scheibe leicht heruntergedreht habe. Der Bonner, nennen wir ihn mal so, vielleicht ist er ja auch aus Bad Godesberg, hat zwei Stöcke unterschiedlicher Größe in der Hand; er stutzt, weil er wohl überlegt, warum nur diese zwei und nicht vier Wanderstöcke im Kofferraum seines Autos sind.

Er kann es nicht ändern. Er zieht sich eine dicke Wollmütze über den Kopf, ebenso dicke Handschuhe, und so macht es auch die Frau, die ein paar Meter weg von ihrem Mann steht. Der Mann trifft die Entscheidung, denn Männer sind in der Lage, die Stöcke zu verteilen. Einen behält er, den anderen gibt es seiner Frau. Ob die fragt, warum er vergessen hat, die anderen beiden Stöcke in den Kofferraum zu legen, das bekomme ich nicht mit.

Die Frau hat den langen Stock. Das sagt sie ihrem Mann, und der fummelt jetzt an dem Stock herum, um ihn kürzer machen. Auf die Idee, ihr den kürzeren zu geben, den er hat, kommt er in diesem Augenblick nicht. Es sind ja auch Entscheidungen, für die man kaum Zeit hat, die man in einer Phase von größter Hektik zu fällen hat. Seine Frau sagt was, aber er scheint es nicht hören, wahrscheinlich weil die dicke Wollmütze beide Ohren bedeckt. Dann macht er ein Ohr frei, seine Frau wiederholt ihren Satz, und dann sagt er etwas, was wie „Dann mach es doch selbst“ klingt. Die Frau nimmt ihm den Stock aus der Hand, ein Ruck, und der Stock passt. Frauen sind eben doch die besseren Praktiker.

Ob die beiden den Spaziergang überlebt haben? Keine Ahnung, das Ende habe ich nicht mehr erfahren.

HPS

Spenden halten uns am Leben.

Schon fünf Jahre und die 68. Ausgabe. So lange gibt es DAS BLATT ungeschminkt, mit aller Leidenschaft für Hatzenport, seine Umgebung, seine Region. Und natürlich finanzieren wir uns wie bisher über Anzeigen und Spenden unserer Leser. Jede Spende ist zugleich ein Beweis dafür, wie die Zeitung angenommen wird.

Wer uns also spenden möchte, nicht nur, weil bald Weihnachten ist, der hilft uns beim Überleben und dabei, dass wir weiter ein lebendiges BLATT nicht nur für Hatzenport machen können.

Das ist unser Konto:
Mittendrin e. V., IBAN DE81 5765 0010 0098 0763 75
oder mit Banking-App an den Girocode rechts.
Ihre Redaktion.



Impressum

DAS BLATT.
Zeitung für Dorf und Heimat.

Herausgeber:
MITTENDRIN e.V., c/o Albrecht Gietzen,
Moselstr. 70, 56332 Hatzenport
Mit-Herausgeber: Frank Föhr, Maria Gietzen,
Hans-Peter Schössler, Jochen Specht, Irmgard
Schröder, Christian Wilkening, Bernard Ibal

Redaktion: Irmgard Schröder, Maria Gietzen,
Hans-Peter Schössler

Redaktionsbüro: Irmgard Schröder,
Im Vorhaupt 14, 56294 Münstermaifeld,
Telefon: 02605 953853,
Mail: info.dasblatt@web.de

Fotografen:
Peter Seydel (PS), Maria Gietzen (MG), Willi
Probstfeld (WP), Irmgard Schröder (IS), Udo
Ackva (UA), Manfred Berressem (MB)

Layout und Satz:
AW MedienConcept Andrea Wohlfart,
Mail: Andrea.Wohlfart@t-online.de

Druck und Verlag: Druckerei Neisius GbR,
Graf-Sponheim-Str. 9, 56333 Winningen,
info@druckerei-neisius.de

Vertrieb und Auflage:
Christian Wilkening, Schruppfal 15,
56332 Hatzenport, mobil: 0157 72592441

Auflage: 500, kostenlos

Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder
Anzeigen übernehmen die Herausgeber keine
Haftung. Die Redaktion behält sich Kürzun-
gen vor. Ungekennzeichnete Beiträge stam-
men aus der Redaktion.

MITTENDRIN e.V.:
Kreissparkasse Mayen
IBAN: DE81 5765 0010 0098 0763 75
BIC: MALADE51MYN

VR Bank Rhein-Ahr-Eifel
IBAN: DE18 5776 1591 0029 9364 00
BIC: GENODE31BNA



ZWEI FRAGEN AN...

Moritz Ibal, 1. Vorsitzender der
Hatzenporter Theatergruppe.

Auf der Bühne ist er schon seit Langem. Seit diesem Jahr führt er die Theatergruppe als 1. Vorsitzender. Mit Moritz Ibal kommt die nächste Generation in Führungsverantwortung. Wir haben ihm zwei Fragen gestellt.

1 Schauspieler und 1. Vorsitzender der Theatergruppe in Hatzenport. Spürst Du eine Veränderung?

Moritz Ibal: Es ist ein großer Unterschied, sich nun als Vorsitzen-
der zu engagieren. In dieser Funktion bin ich natürlich deutlich stär-
ker in die Organisation und Vorbereitung der Theatersaison
eingebunden. Gleichzeitig ist es schön zu erleben, wie wir die viel-
fältigen Aufgaben auf viele Schultern verteilen können. Jeder im
Vorstand bringt sich mit seinen Ideen, seiner Zeit und seinem En-
gagement ein. Gemeinsam schaffen wir so die Grundlage dafür,
auch in diesem Jahr wieder großartige Aufführungen in Münster-
maifeld auf die Bühne zu bringen.

Foto: privat



2 Seit den Corona-Jahren ist die Theatergruppe Hatzenport zu Gast in der Stadthalle Münstermaifeld. Wann werden wir unsere erstklassige Theatergruppe wieder in unserem Dorf erleben?

Moritz Ibal: Es ist der große Wunsch von uns allen im Vorstand, irgendwann wieder un-
sere Aufführungen in Hatzenport spielen zu können. Dafür brauchen wir allerdings Zusa-
gen, auf die wir uns bei der Planung und Organisation verlassen können. In
Münstermaifeld erleben wir eine hervorragende Zusammenarbeit mit der Stadt, für die wir
sehr dankbar sind. Sollte sich jedoch die Möglichkeit ergeben, wieder in Hatzenport auf
der Bühne zu stehen, werden wir selbstverständlich alles daransetzen, diese Chance zu
nutzen.



Spinnennetz im herbstlichen Morgen. Foto: IS

MIA SCHWÄTZE PLATT

Wemma net datt hatt, batt ma hatt,
moos ma datt jehrhan, batt ma hatt.
(Übersetzung eines kölschen Spruches ins Hatzepodda Platt)

Die Klaane wesse, datt se klaan säin.
Die Decke wesse, datt se deck säin.
Nur de Dumme hann wieda mo kaa Ahnung.
(„Schlauer“ Spruch)

GEWINNSPIEL DES MONATS

Es gibt 3x2 Adventskalender von der Stiftung „Fußball hilft“ im Wert von je 10 € mit sehr
attraktiven „Türchen“ zu gewinnen, unter anderem sind dahinter 12 Karten für das Fuß-
ball-Pokalfinale versteckt. Wer beantwortet diese Frage richtig:

Wo findet das Pokalfinale 2027 statt? In Hamburg, Berlin oder München?

Antworten bis 12.11.2026 an die Redaktion info.DasBlatt@web.de oder schriftlich an
die Redaktion.



Matinee im Brunnenhof.

Wie Gerhard Engbarth Hatzenport verzauberte.

Gerhard Engbarth, 76, Bad Sobernheimer, und sein musikalischer Partner Michael Backes, sind am 27. September 2026 zu Gast im „Brunnenhof“ in Hatzenport. Die Matinee mit Liedern und Texten von Engbarth präsentieren Hatzenports Zeitung DAS BLATT und der Heimatverein. Irmgard Schröder, Redaktionsleiterin der Zeitung, begrüßt und führt in Engbarths Wirken ein, wenn sie beschreibt, was Mundart gegenüber dem Hochdeutschen so lebendig macht. Im Interview mit Hans-Peter Schössler wird deutlich, wie vielfältig die Ambitionen Engbarths sind.

Gerhard Engbarth liest aus seinem neuen Buch „Liebe“, eines von vielen, seit er 1977 sein erstes Buch „Der Blues vom Blues“ veröffentlichte. Seit 2008 hat der Literat, Musiker und Kabarettist in der Kreuznacher-Ausgabe der Rhein-Zeitung eine wöchentliche Kolumne in Mundart, seit 2008 lädt er zur „Sobernheimer Runde“ ein, wo Ministerpräsidenten wie Kurt Beck, Malu Dreyer und Alexander Schweitzer ebenso zu Gast waren wie auch die Frauenrechtlerin Dr. Lea Ackermann, aber auch viele wichtige Vertreter des lokalen und gesellschaftlichen Lebens.

Gerhard Engbarths Suche nach dem für ihn passenden Leben beginnt nach zwei Studien und einem unternehmerischen Wirken 1981, als er zum Blues findet, dem amerikanischen im Besonderen. Er lernt die Großen des Blues aus Amerika kennen, darf sie begleiten, mit ihnen auftreten; ihre Nähe und das Erfahren ihrer Musik wird zu Engbarths Lebensinhalt. Bis heute. Er ist Musiker, Schreiber, Geschichtenerzähler und mit der Erfindung der Bühnenfigur „Rolf Schnorrenberger“ auch Schauspieler.

Sein Auftritt in Hatzenport vor einem begeisterten Publikum, mit einem starken musikalischen Partner wie Michael Backes an der Gitarre, ist zunächst eine Lesung. Er liest aus „Liebe“, einem Buch, dass von der Jugend, dem Reisen, von Träumen und Sehnsüchten, und von der Liebe handelt, und das viele biografische Züge von Engbarth trägt. Dazu spielt er Mundharmonika



und Gitarre, er zelebriert den Blues und lässt die Besucher fasziniert und musikalisch erregt zurück.

Gerhard Engbarth nimmt man ab, dass er das liebt, was er macht, und dass dies und nichts anderes seine Welt sein kann. Nur für diese Musik und die Geschichten drumherum taugt der Sobernheimer. Und alles das, was er macht, macht er auf eine einfache, liebevolle, am Publikum sehr nahe Art und Weise. Es war ein toller Vormittag und Carlo Marcon, Vorsitzender des Hatzenporter Heimatvereins, hatte allen Anlass, Engbarth und Backes für unvergessliche Stunden zu danken.



Gerhard Engbarth und Michael Backes (Bild links). Die Tische waren wie immer einladend gedeckt. Die Künstler mit Irmgard Schröder und Carlo Marcon (Bild unten).

Fotos: IS/MG

„Unn dezwische de Blues gespielt.“

In seiner Kolumne Nr. 766 in der Rhein-Zeitung vom 09.10.2026, schildert Gerhard Engbarth, wie er die Veranstaltung im Brunnenhof erlebt hat. Hier ein Auszug:

„Am Sonntag, 27. September bin ich in Hatzenport an de Mosel im Brunnenhof uffgetrete. Ich honn 2 x 40 Minute lang Stelle aus meim Buch geles unn dezwische die Blues gespielt, die die Stelle ergänze unn kommentiere, wobei ich vommeim Freund Michael Backes uff de Gittarr begleitet worr bin.“

Zustand gekomme war die Veranstaltung, weil de Hans-Peter Schössler mich von de Verleihunge vom Lotto-Kunstpreis in Koblenz her kennt. Mit de Irmgard Schröder unn annere Autore gibt er DAS BLATT heraus, „Zeitung für Dorf und Heimat“ rund um Hatzenport. Bevors losgang is, hat er mich unn de Michael innem kläne Interview vorgestellt. Als nägschtes hat die Irmgard Schröder von unserm gemeinsame Intresse für Mundart vezählt, das sie unn mich verbindt unn das sie animiert hatt, mich für den Ufftritt zu engagiere. Beide Beiträge vor meim eintliche Ufftritt, honn so viel Wertschätzung, Wärme unn Empathie ausgestrahlt, dass das, was de Michael unn ich als Künschler zu gebbe hatte, uff so offene Ohre unn Herze getroffen is, dass es die pure Freud war.

De Michael sat hinnerher: „Manchmal hat man Auftritte, bei denen spürt man, dass das Publikum mitgeht: Es lässt sich auf dich und deine Kunst ein. Und manchmal hat man Auftritte, da macht es keinen Unterschied ob man aufgetreten wäre oder nicht.“

Im Kräutergarten zogen Pflanzen ein.

Fünf Monate lang hat eine unserer ältesten Einwohnerinnen dafür gesorgt, dass die Pflanzen für den Kräutergarten am 10.10.26 endlich ihre endgültige Bestimmung bekamen. Der heiße Sommer machte es unmöglich, den Kräutergarten an der Alten Kirche zu bearbeiten, und so standen die Pflanzen auf dem Hof von Marianne Botsch im Schatten und wurden jeden Tag liebevoll gegossen, gehegt und gepflegt. Das ist besonders anerkennenswert.

Ein herzliches Dankeschön geht an das Kräutergartenteam, das die Pflanzen nach Beeten sortierte und in der Erde versenkte. Mit einem herzhaften Frühstück, gespendet vom Heimatverein, machte die Arbeit Spaß. Bürgermeister Christian Müller betrachtete wohlwollend die frisch erneuerten Beete.

Im Bild: Maria, Irmgard, Reinhold, Beate, Carlo, und diesmal ein Gast aus Koblenz, Silvia, und Christian Müller.



NACHGEFRAGT

Erste Antwort: Betreiber für Ladestation gesucht.

In der letzten Ausgabe von DAS BLATT haben wir die Frage aufgeworfen, was aus der Ladestation für Elektroautos am Hatzenporter Bahnhof werden soll.



Ortsbürgermeister Christian Müller hat sofort reagiert und uns mitgeteilt, dass die Gemeinde dieses Thema nicht aus den Augen verloren hat. „Wir suchen einen Betreiber für die Ladestation, damit den Bürgern ein Angebot gemacht werden kann. Wir als Gemeinde dürfen nicht dieser Betreiber sein“, berichtet der Bürgermeister.

Christian Müller sichert zu, alle neuen Informationen zur Ladestation unmittelbar bekannt zu machen.

Ein Verlust mehr.

Aus und vorbei: Bewegungsteam stellt Arbeit ein.

Da geht wieder einmal etwas im Dorf zu Ende, von dem man gehofft hatte, es gehe auf die nächste Generation über. Seit 2018 gab es – initiiert von Theresia Wölker – in Hatzenport die Initiative „Bewegung in die Dörfer“, unterstützt von der Kreisverwaltung Mayen - Koblenz und der Landeszentrale für Gesundheitsförderung LZG. Am Ende des Jahres wird die Arbeit eingestellt. Der Grund liegt in der mangelnden Resonanz und der entsprechend immer geringer werdenden Zahl der Teilnehmer. Hauptziel der Kampagne war vor allem, die Mobilität und Eigenständigkeit im Alltag möglichst lange zu erhalten, der Vereinsamung vorzubeugen und gesellschaftliches Miteinander zu fördern.

In Hatzenport wurden seit 2018 sechs Bewegungsbegleiterinnen ausgebildet. Seit dem Projektstart gab es mit Unterstützung von Hatzenporter Vereinen, dem MV Löff und vielen Helfern weit mehr als 60 monatliche Bewegungseinheiten mit Übungen, Spielen, Gesprächen, Austausch, um körperlich und geistig bewegt zu bleiben – mit zusätzlichem wechselndem Programm an verschiedenen Orten. Dazu gehörten Erzählcafés, Spielenachmittage, singende Planwagenfahrten, Bewegungsstunden auf der Rabenlay oder der Winzerhütte, Besuch bei der Traubenlese im Gemeindegarten, Kennenlernnachmittag mit dem Musikverein im Musikhaus Löff, Kneipp-Nachmittage, Infonachmittage der Caritas, Filmnachmittage, gemeinsame Theaterbesuche oder Geburtstagsständchen.

Neben diesen Angeboten wurden – ausgelöst durch die Corona-Pandemie – in Hatzenport auch viele neue Ideen entwickelt und umgesetzt, z.B. die Masken-NÄH-Aktion „Hatzenport näht und hilft“ unter aktiver Beteiligung der Frauengemeinschaft Hatzenport und regelmäßige „Bewegungs-Briefe“ und „Fensterbesuche“, und seit 2020 das „Hatzenporter Geschichtenhäuschen“, in dem seither 65 monatlich wechselnde Geschichten platziert wurden. Mit dieser besonderen Initiative belegte das Bewegungsbegleiteterteam 2022 sogar den 3. Platz im Rahmen der Ausschreibung „Gute Ideen für ein gemeinsames statt einsames Leben im Kreis Mayen-Koblenz!“

Nun ist Schluss, und das muss traurig stimmen. Dass es irgendwann einmal zu dieser Überlegung kommen würde, das war klar, denn die Zahl der älteren Menschen, die das Angebot genutzt haben, ist nicht größer geworden. Einige verstarben, andere über-



So schön war's mit den aktiven Senioren – sei es bei Bewegungsübungen auf der Rabenlay, bei einer Planwagenfahrt oder beim Spielenachmittag. Alle hatten Spaß miteinander. Fotos: MG



siedelten in Seniorenheimen, und jüngere Teilnehmer kamen nicht dazu. Dabei hatten die, die über die Jahre dabei waren, ihre Freude an der Bewegungszeit, die immer auch Kommunikation, Geselligkeit und Gemeinsamkeit bedeutete.

Das Bewegungsteam dankt allen Unterstützern und Mitwirkenden bei den Aktionen, den Bewegungsbegleitern Barbara Ibal, Klaudia Ibal, Maria Gietzen, Beate Marcon, Stefan Rothmeier, Theresia Wölker, sowie Esther Ibal (Geschichtenhäuschen), Jakob Rosenbaum (Geschichtenhäuschen), Wolfgang Weber und Katharina Windhäuser.

Jetzt fehlt in Hatzenport nicht nur ein Platz für die Senioren, die Jugend spürt auch, dass wenig im Dorf in Sachen Bewegung möglich ist. Ein Kleinspielfeld für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ist dringend erforderlich.

Meine Woche: Tag der deutschen Einheit.

Als ich in Oberhof Thüringens Olympiasieger feiern durfte.

Am „Tag der deutschen Einheit“ am 3. Oktober in Bremen habe ich mich an die Jahre der deutschen Vereinigung erinnert. So wie ich das jedes Jahr mache, denn ich halte die deutsche Vereinigung für das schönste und wichtigste politische Erlebnis in meinem Leben. Ich durfte die Vereinigung als sehr bedeutsam erleben, denn als damaliger Geschäftsführer des Landessportbundes von Rheinland-Pfalz hatten wir eine Partnerschaft mit dem Sport in Thüringen begonnen, die über viele Jahre dauerte. Wir haben beide voneinander gelernt, die Thüringer von unserem strukturellen Aufbau des Sportes, vor allem vom Vereinssport, und wir von den großen Erfolgen des DDR-Sportes im Leistungssport.

1986 war ich zum ersten Mal in Thüringen gewesen. Mit einer Stadtauswahl aus Trier

im Handball. Trier hatte eine Partnerschaft mit Weimar und Mainz mit Erfurt. Die drei Tage in Weimar waren besonders. Goethe und Schiller, Herder – sie waren schon vor mir dagewesen. Wie das Handballspiel endete, weiß ich nicht mehr, die Feier danach im Clubheim des Handballvereins werde ich nie vergessen. Weniger wegen der Thüringer Bratwürste und dem in Mengen fließenden Bier. Aber das Bier war es wohl, was den Kapitän der Thüringer Handballer zu später Stunde veranlasste, festzustellen, dass da, wo jetzt das Bild vom Staatsratsvorsitzenden Honecker hing, früher einmal das Bild von Franz Beckenbauer platziert gewesen sei. Das Ende der Veranstaltung kam innerhalb weniger Minuten.

Unter den Gästen war auch Uda Ernst, Vorsitzende des Bezirkes Erfurt des damaligen

Turn- und Sportbundes der DDR (DTSB). Frau Ernst habe ich nach der Wiedervereinigung wieder getroffen, da war sie Präsidentin des neuen Judoverbandes Thüringen im Landessportbund. Aber nicht lange, alle wichtigen Funktionsträger des DTSB konnten sich nicht lange in der neuen Sportstruktur halten. Die Zusammenarbeit mit dem Thüringer Sport war wunderbar, viele Freundschaften entstanden. Mein erster Besuch im Sporthotel Oberhof begann so, dass mir der Hausmeister sagte, man habe mir ein Zimmer ausgesucht, in dem Erich Honecker schon einmal geschlafen habe, als er im Thüringer Wald auf der Jagd war. Ich habe mich für ein anderes Zimmer entschieden.

1992, zwei Jahre nach der deutschen Vereinigung vom 3. Oktober 1990, waren die

Thüringer Wintersportler bei den Olympischen Spielen von Albertville hypererfolgreich. Sie gewannen mehr Medaillen als der Rest Deutschlands zusammen. Zum großen Empfang in Oberhof bekam ich eine persönliche Einladung von Bernhard Vogel, Thüringens Ministerpräsident, der schon Rheinland-Pfalz als MP gedient hatte.

Und so konnte ich mit Eisschnellläuferin Gunda Niemann, den Biathleten Mark Kirchner, Frank Luck und Antje Misersky und Bobfahrer Wolfgang Hoppe Olympisches Gold feiern.

Die deutsche Vereinigung ist ein Segen, da können noch so viele sagen, man müsse die Mauer besser wieder höher machen. Für mich bleibt der 3. Oktober 1990 ein glücklicher Tag. *HPS*



MENSCHEN

Ein Kölner in Hatzenport.

85 Jahre ist Helmut Görlich im September geworden. Die Musik liebt er besonders. Seit vielen Jahren wohnen er, der Kölner, und sein Partner Ludwig, der aus Hatzenport stammt, bei uns im Dorf. Schnell hatten sie sich in das Dorfgeschehen eingebracht. Heute ist Helmut's wichtigste Aufgabe sein Bemühen um Ludwig. Trotz aller Beschwerden strahlt Helmut immer Optimismus aus. Wir wünschen ihm viel Kraft und alles Gute!



noch die nächsten 20 Jahre so in Schuss halten kann wie jetzt, dann ist alles in Ordnung. Ehemann Paul war ein Teil der Schreinerei Link. Hier war er ein Leben lang tätig. Alles Gute wünschen wir Inge, vor allem Gesundheit.

Elisabeth wurde 75.

Elisabeth Seis ist 75 geworden. Sie war Hatzenports erste Weinkönigin und auch der Karneval hat sie begeistert. Wir wünschen ihr alles Gute.

Schiri Heinz Müller.

Seit 36 Jahren ist Heinz Müller aus Hatzenport Fußball-Schiedsrichter. Seit Jahren ist er auch als Schiri beim E-Jugend-Turnier in Löffel dabei, natürlich auch am 12. September 2026. Heinz, dem das Ehrenamt immer noch großen Spaß macht, kann sich noch gut daran erinnern, wie in Hatzenport Schiedsrichter wie Bernd Seis und Heinz Ackva aktiv waren.

Inge Busch 90 Jahre alt.

Ihre beiden Söhne, die Enkelkinder und jetzt auch ein Urenkel, das ist ihr Leben. Und dann ist da der Garten. Wenn sie den



Chor ein guter Gastgeber.

Bestimmte Traditionen sind einfach nur schön, andere ein Genuss. Wenn beides zusammenkommt, dann ist es wieder die Einladung der Hatzenporter Chorgemeinschaft zum jährlichen „Debbekoche mit Federweißer“. Am 3. Oktober war es wieder so weit. Der kleine Saal war bereits kurz nach 12 Uhr gut gefüllt. Die Debbekoche-Köche und Köchinnen aus dem Dorf brachten ihre Kreationen ein, es gab dazu reichlich Apfelkompott, Wein und Saft. Und viel Platz für angenehme Gespräche war auch vorhanden. Die Chorgemeinschaft kann eben nicht nur singen, sie ist auch ein prächtige Gastgeberin.

Foto: MG

Hatzenporter Weinmajestäten in Berlin.

Das jährliche Landesfest Rheinland-Pfalz in der Berliner Landesvertretung hatte auch einen starken Hatzenporter Akzent. Auf Einladung von Lotto Rheinland-Pfalz, wo Tobi Kranz, Vorsitzender der Dorfgemeinschaft, beschäftigt ist, waren unsere Weinkönigin, ihre Prinzessinnen, der Bacchus und sein Jünger vertreten. Eine prima Werbung für unser Dorf.

Foto: PS



Aus der Dorfgeschichte.

Um das Jahr 1907, aus dem diese Ansichtskarte stammt, gab es eine Wirtschaft Peter Dötsch in Hatzenport, eine von damals vielen Wirtschaften. Ob das der Ursprung vom „Dötsche Pitter“ im Acker war? Die Karte stammt aus der Sammlung von Norbert Seis.



Gemeindeweinberg bringt 105 Grad Oechsle.

Der letzte Tag im September, ein besonders sonniger, der einen Tag später von Regen abgelöst wurde, war der Lese im Gemeindeweinberg im Umfeld der Alten Kirche gewidmet. Beate und Carlo Marcon, Bernard Ibal, Doris Müller und Georg Hamacher waren die Leser. Gepflegt werden die beiden Gemeindeweinberge am Friedhof und auf dem oberen Bann von Carlo Marcon. Der Wein, der übrigens prächtige 105 Grad Oechsle hatte, wird jetzt von Albrecht Gietzen ausgebaut. Was mit dem Wein geschieht? Gemeinde und Heimatverein verschenken ihn zu besonderen Anlässen oder schenken ihn bei Veranstaltungen aus. Im Bild: v. li: Carlo, Doris, Beate, Bernard, Georg.

Brückengeflüster.

Ich treffe ihn Mitte September, als er mit seinem Auto unterhalb der Hatzenporter Bahnbrückenbaustelle anhält. „LBM“ steht auf dem Auto, also Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz. Sitz ist Koblenz, und das Amt ist zuständig für Maßnahmen wie die in Hatzenport. Hier zusammen mit der Bahn.

Auf meine Frage, wann die Baustelle fertig ist, meint er, das sei keinesfalls in diesem Jahr der Fall. Meine zweite Frage, ob es nicht einfacher gewesen wäre, die ganze Brücke abzureißen und neu zu bauen, irritiert ihn nicht. Er muss sie wohl schon öfter gehört haben. Darüber habe man diskutiert, aber das sei mit der Bahn nicht machbar gewesen.

Ich lobe die Firma und ihre Mitarbeiter, die an der Brücke bauen. Das sieht auch er so, aber es sei eben noch besser, wenn das Unternehmen noch mehr Mitarbeiter einsetzen könne. Doch es sei schwierig, heutzutage genügend Fachkräfte für die vielen Baustellen im Lande zu finden.

Wir brauchen Geduld. Und das sicherlich bis nächstes Jahr...



„Volles Haus“ auf dem Campingplatz - und dann war alles plötzlich wieder vorbei.
Fotos: IS/ Manni Rath



Neunhundertvierundsiebzig VW-Bullis.

Das erste Oktober-Wochenende 2026, es war wieder die Zeit des Bulli-Treffens auf dem Hatzenporter Campingplatz. Im Jahr des 30. Jubiläums dieses Treffens waren mehr VW-Busse als je zuvor da.

974 waren es diesmal zum Saisonabschluss auf dem Platz; die Anfahrt wurde da zum Geduldsspiel, auch weil ein Notfall den Einsatz eines Rettungswagens und des Hubschraubers erforderte, der auf der schmalen Zufahrtsbühne landen musste. Ein Vielfaches der Einwohnerzahl von Hatzenport tummelte sich auf der Insel. Bunt und laut ging es zu, mit abendlicher Band und Farbenlichtspiel. Am Abend des 4. Oktober war alles vorbei, der Campingplatz gespenstisch leer, so als hätte es das Bulli-Treffen nie gegeben.



Wr
haben gemeinsam
mehr davon.

Jetzt
Mehrwerte
entdecken!

Bildmotiv: KI-generiert



Mitglied sein. Mehr bekommen.

Mehrwerte für Mitglieder

Exklusive Vorteile, besondere Erlebnisse
und echte Mitbestimmung entdecken.
Mehr auf vr-rheinahreifel.de/mitgliedschaft



Das Bio-Brot von der Mosel




Vollkornbäckerei Barth
Kehrstr. 19
56332 Niederfell
02607 1626
info@bio-barth.de
www.bio-barth.de

Moselfeuer[®] MANUFAKTUR

So genießt die Region




Probieren,
schmecken,
„ausgezeichnet“
einkaufen!

Genießen Sie die besondere Atmosphäre und ein außergewöhnliches Geschmackserlebnis
in unserer Moselfeuer-Manufaktur bei einer Verkostung verschiedener Spirituosen-Spezialitäten
und einer Filmvorführung über die Herstellung unseres Moselfeuers.

JOBELIUS
PETER JOBELIUS e.K.
Moselweinstraße 1 · 56812 Valwig
Tel. 02671 - 977 30 · Fax 02671 - 977 390
info@jobelius.de · www.jobelius.de

Öffnungszeiten
März bis Oktober: Mo bis Fr 9 – 19 Uhr · Sa 9 – 17 Uhr
Geführte Verkostung: Mo bis Fr 16 Uhr · Sa 14 Uhr
November bis Februar: Mo bis Do 9 – 17 Uhr, Fr 9 – 17 Uhr · Sa 9 – 12 Uhr
Geführte Verkostung: Mo bis Fr 16 Uhr · Sa 11 Uhr



LOTTO

Rheinland-Pfalz

Förderer der Kultur

Anbieter gem. § 9 Abs. 8 GluStV 2021. Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
Nähere Informationen unter www.buwei.de. Hotline des BiÖG: 0800 1 372 700 (kostenlos und anonym).

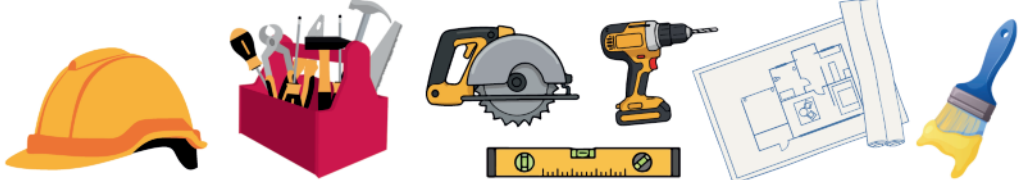
Energie aus deiner Region



DAS-BLATT

Dorf
Region
Nachbarschaft
MITTENDRIN
Zeitung
Dorfgeschehen
Kommunikation
Heimat

RK HOME^{UG} SERVICE



BÄDER und HAUSSANIERUNG aus einer Hand

Wir kümmern uns um **Dein** Projekt.

www.rk-home-service.de - Waldstraße 9, 56332 Kröpplingen

Jetzt unverbindlich
beraten lassen!

0177-7519492

SCANNE
MICH





Lukasmarkt – auch Pferdemarkt und Schafmarkt.

Lebendiges Brauchtum für Zwei- und Vierbeiner.

Der Lukasmarkt – das größte Volksfest in der Region – glänzt nicht nur durch die Schau-steller-Attraktionen, er bietet auch einzigartige Eindrücke auf dem Viehmarktplatz. Die Besucher erwartete am Mittwoch ein besonderes Schauspiel: Eine Schafherde zog über die Polcher Straße auf den Viehmarkt. Diese erstmalige Aktion ist Teil der „Jahres der Hirten 2026“ und macht lebendiges Brauchtum zu einem besonderen Erlebnis.

Beim gut besuchten Pferdemarkt am Marktdienstag standen Pferde zum Verkauf wie seit Hunderten von Jahren. Es gab Vorführungen von verschiedenen Gruppen, aber auch das Fachsimpeln der Pferdefreunde kam nicht zu kurz. Der aus Münstermaifeld gebürtige Ralf Schilberz wurde für die 75jährige Teilnahme der Familie am Pferdemarkt ausgezeichnet. Pferdehändler Schilberz betreibt heute sein Geschäft mit Tochter Laura in Valwig an der Mosel.

Fotos: Peter Seydel



MOSELMAIFELDEIFEL-REGION.

Plaidts wichtigste Sportlerin ist Erna Kreten, geborene Maisack. 1954 wurde sie Deutsche Meisterin über 400 m. Die Leichtathletin nahm an den Olympischen Spielen des gleichen Jahres in Tokio teil und schied im Vorlauf aus. Im Oktober wurde Erna Kreten 85 Jahre.

Auch 2026 war das Kriebelchesfest des Männergesangsvereins **Löf** im September auf dem Kergeshof hoch oberhalb des Ortes wieder ein voller Erfolg. Für viele Menschen taugt das Kartoffelgericht ideal als Grundnahrungsmittel.

Lehmens Razejunge glänzen auch in diesem Jahr wieder mit einer großen Angebotsvielfalt. Die Razejunge sind der Kulturträger von Lehmern. Auch sie sind ein Beispiel dafür, um wieviel ärmer das gesellschaftliche Leben in unseren Dörfern wäre, wenn es diese Vereine nicht gäbe.

Zum vierten Mal ist der Landesehrenpreis im Bereich Genusshandwerk vergeben worden, also für Bäckereien und Metzgereien. Die Kriterien hat das Wirtschaftsministerium mit den Handwerkskammern entwickelt. Neben der Qualität, den regionalen Zutaten und der traditionellen Herstellung sind auch Kriterien wie die Ausbildung junger Fachkräfte und der Einsatz erneuerbarer Verpackungsmaterialien gefragt. Zwei aus unserer Region wurden gewürdigt: die Lohner GmbH mit Sitz in **Polch** und unser langjähriger Sponsor, die Vollkornbäckerei Barth aus **Niederfell**. Für die Bäckerei Barth ist es nicht die erste Ehrung und sicher auch nicht die letzte. Das Unternehmen hat einen exzellenten Ruf, den es zu verteidigen gilt.

Ein Jahr lang war Teresa Oster aus **Koborn-Gondorf** die würdige Weinkönigin des Anbaubereiches Mosel. Anfang Oktober wurde sie in ihrem Heimatort aus dem Amt verabschiedet. Und alle waren der Meinung, dass sie dieses Amt mit Würde und großem Einsatz ausgefüllt hatte. Den großen Sprung zur deutschen Weinkönigin hat Teresa beim Vorentscheid leider nicht geschafft. Aber auch hier gab sie eine prächtige Rolle ab. Für Teresa bleibt das Jahr eine wertvolle Zeit, die sie nicht missen möchte.

Misteln bedrohen Streuobst.

Halbschmarotzer hat freie Bahn.

Nachdem das Laub nun von den Bäumen heruntergefallen ist, fällt sie wieder auf, die kugelige, gelblich-grüne Mistel. Sie ist ein immergrüner Halbschmarotzer, der Obstbäume kontinuierlich schwächt, indem sie den Bäumen unter der Rinde Wasser und Nährstoffe entzieht.

In unserer Region wächst sie bevorzugt auf Apfel- und Birnbäumen, Pappeln und Weiden. Die Mistel ist ein Teil der biologischen Vielfalt. Ihre Früchte nutzen viele verschiedene Tiere als Nahrung, und im Frühjahr liefert sie als eine der ersten Pflanzen den Insekten Pollen. Die Obstbäume unserer Landschaft haben eine wichtige ökologische Funktion, indem sie vielen heimischen Tieren, Insekten, Moosen und Flechten als Lebensraum dienen. Da aber die Obstbäume häufig nicht mehr ausreichend gepflegt werden, hat sich die Mistel vielerorts übermäßig ausgebreitet und bedroht so den Bestand.

Die Laubholzmistel ist nicht geschützt und darf ganzjährig entfernt werden. Nur wenn eine regelmäßige Schnittpflege erfolgt, ist ein Zurückdrängen der Mistel möglich. Wer seine Bäume erhalten und sich noch lange an der Blütenpracht im Frühling und den Früchten im Herbst erfreuen möchte, sollte die Mistel daher regelmäßig wegschneiden oder ausbrechen.

Misteln werden in der Weihnachtszeit gerne zur Dekoration im Haus verwendet.

Foto: Mistelzweig

November-Highlights in ehemaliger röhrig-Kulturbühne im Baumarkt.

Kunst-Ausstellung, Kulturtreff und letztmaliger röhrig-Veranstaltungs-Newsletter mit Events auch in Hatzenport.

Zum 60-jährigen Kultur-Engagement von Hans Peter Röhrig, welches auch immer eng verbunden war mit Hatzenport und der Terrassenmosel-Region, lädt der Kulturförderer und Fly&Help-Botschafter nochmals herzlich mit freiem Eintritt ein in die ehemalige deutschlandweit einzige „Kulturbühne im Baumarkt“ in Treis-Karden.

Beim röhrig-Familien-Samstag am 7. November von 8 bis 18 Uhr gibt es viele Attraktionen für Jung und Alt. Eine besondere Inklusions-Kunst-Ausstellung präsentieren die „Mosellandwerkstätten Treis- Karden zu ihrem 30-jährigen Jubiläum. Mit dabei sind auch Künstler von Kühr mit schönen Aktionen. Diese und weitere Aktionen werden auch präsentiert bis zum Katharinenmarkt-Samstag am 14. November.

Highlights beim röhrig-Familien-Samstag in der Kulturbühne sind um 14 Uhr der „Kultur-Treff“ für alle, um 15 Uhr das bekannte „Luna-Theater“ und um 16 Uhr der Start vom Finale mit schönen Gewinn-Chancen und Überraschungen.

Mitte des Monats wird dann leider der letzte röhrig-Veranstaltungs-Newsletter an die 3.000 Abonnenten versandt, natürlich wie immer auch mit schönen Events und Ticket-Verlosungen, auch für Hatzenport und die Nachbarorte. Dieser kann gratis angefordert werden unter hp.roehrig@roehrig-bauzentrum.de. Weiterhin gibt es wöchentlich aktualisierte Ticket-Verlosungen unter www.roehrig-forum.de.





Deutscher Achter gewinnt Traditionsrennen.

Der Deutschland-Achter hat das legendäre Ruderrennen auf dem Nord-Ostsee-Kanal bei Rendsburg am 6. September 2026 souverän gewonnen. Das deutsche Boot mit dem Treis-Kardener Jonas Wiesen als Steuermann gewann klar vor den Teams der Ukraine, aus Großbritannien, den Niederlanden und Italien. Auf der 12,7 Kilometer langen Strecke zeigte der deutsche Achter, der in diesem Jahr Silber bei der EM und einen vierten Platz bei der WM errang, eine weiter aufsteigende Form.

„Mit Blick auf die Olympischen Spiele 2028 in Los Angeles sind wir auf dem richtigen Weg“, stellte Jonas Wiesen nach dem Rennen fest.

Unser Bild:
Deutscher Achter 1. in Rendsburg. Foto: Thomas Hoy

Internationales E-Jugend-Turnier in Löff:

1.FC Köln gewinnt zum 3. Mal.

Vieles war perfekt an diesem Tag. Das Wetter passte, die 16 E-Jugend-Mannschaften, darunter sechs Bundesligisten, sie boten beim 15. Turnier des SV Hatzenport-Löff am 12. September 2026 auf dem Sportplatz in Löff einen so exzellenten Jugendfußball, der erahnen lässt, dass einige der Akteure in zehn Jahren und etwas mehr im Seniorenbereich der Spitzenvereine wieder auftauchen werden. So wie für das Jugendturnier in Löff üblich, denn hier gewannen 2013 Jonas Urbig, heute Bayern München, und Florian Wirtz, FC Liverpool, mit dem 1. FC Köln den Pokal in Löff und 2015 Nelson Weiper mit Mainz 05. Zum dritten Mal nach 2012 und 2013 triumphierte der 1. FC Köln 2026 beim attraktivsten E-Jugend-Turnier der Region. Im Finale besiegten die Domstädter die Kickers Offenbach mit 2:1. Dramatisch war es im Halbfinale zugegangen. TuS Koblenz, der Sieger von 2024, verlor gegen Offenbach mit 1:3 und der FSV Mainz 05, Sieger von 2016, unterlag dem 1. FC Köln mit 1:4. Das Spiel um Platz 3 verlor Koblenz gegen Mainz mit 1:2 nach Achtmeterschießen.

Klaus Boosfeld und Thomas Strotzer und das Team des Vereins sorgten für eine perfekte Organisation. „Dass sich inzwischen die meisten Vereine direkt bei uns für eine Teilnahme anmelden, spricht für unser Turnier, das inzwischen durch die Teilnahme einer Mannschaft aus Luxemburg einen internationalen Bezug hat, der so wichtig ist wie die jährliche Teilnahme von Carl-Zeiss Jena“, formulierte es Vereinsvorsitzender Manfred Lietz, der zusammen mit seinem Team an diesem Tag auch eine ausdrückliche Würdigung durch Löffs Bürgermeister Johannes Liesenfeld erfuhr. Herausragender Gast in diesem Jahr war Celia Sasic, Vizepräsidentin des Deutschen Fußball-Bundes, Vorsitzende der DFB-Kulturstiftung, 111-fache Nationalspielerin, Welt- und Europameisterin, Olympiadritte und Champions-League-Siegerin. „Dieses Turnier der E-Jugendlichen in Löff, das ich seit einigen Jahren besuche, ist keine Pflichtaufgabe für mich, sondern pure Freude“, sagte Celia Sasic.

Der Fußballverband Rheinland war in Löff durch seinen Präsidenten Gregor Eibes, Ehrenpräsident Walter Desch, Vizepräsident Marco Schütz, den Vorsitzenden des Jugendausschusses, Sven Edinger, und durch den Vorsitzenden des Kreises Rhein-Ahr, Dieter Sesterheim, vertreten. Zu Gast war auch Monika Sauer, Präsidentin des Sportbundes Rheinland. Für die Politik waren der 1. Kreisbeigeordnete Pascal Badziong, Verbandsbürgermeisterin Kathrin Laymann und die Bürgermeister von Löff und Hatzenport, Johannes Liesenfeld und Christian Müller, Zeugen eines bemerkenswerten Jugendturniers, das auch im 15. Jahr unter dem großen Leitmotiv „Im Geiste Fritz Walters“ stattfand.

Dank großartiger Sponsoren, allen voran Hauptsponsor VR Bank RheinAhrEifel, dank vieler ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Verein ist das Turnier der E-Jugend in Löff zu einem Leuchtturm im Fußballverband Rheinland geworden. Der alte Fritz Walter, der 1983 den Sportplatz in Löff einweihte, wäre stolz auf den SV Hatzenport-Löff.



Bild oben: Artistische Einlage.
Bild unten: Die Turnierzeitung findet Anklang bei (v. li.) Thomas Strotzer, Dieter Sesterheim, Uwe Buschbaum, Johannes Liesenfeld, Christian Müller; Kathrin Laymann, Gregor Eibes, Celia Sasic, Manfred Lietz, Pascal Badziong, Klaus Boosfeld, Marko Schütz, Marco Sasic.
Fotos: Peter Seydel



Fußballverband Rheinland trifft sich in Hatzenport.

Verdienstvolle Ehemalige sind nicht vergessen.



Einmal im Jahr treffen sich die ehemaligen Ehrenamtlichen des Fußballverbandes Rheinland (FVR) mit der aktuellen Spitze des Verbandes zum Meinungsaustausch. Auf Einladung der Stiftung „Fußball hilft“ ist das traditionell im Winzerhof Gietzen in Hatzenport.

Dort, wo auch schon die ehemaligen FVR-Präsidenten Toni Kahl und Dr. Theo Zwanziger zu Gast waren, konnte Walter Desch, Vorsitzender von „Fußball hilft“ und Ehrenpräsident des FVR, am 15. September 2026 die Gäste begrüßen. Neben dem amtierenden FVR-Präsidenten Gregor Eibes, seinen Vizepräsidenten Marco Schütz, Arianit Besiri und Karlheinz Doerschel, aber auch dem ehemaligen Geschäftsführer Werner Lunnebach, Verbandstrainer Ewald Hammes, Bundesligatrainer Milan Sasic und dem langjährigen Vize Josef Hens waren viele der alten Fußballfreunde der Einladung gerne gefolgt. Ein herzliches Willkommen galt auch Monika Sauer, der Präsidentin des Sportbundes Rheinland. Mit dabei war auch Hatzenports Bürgermeister Christian Müller, der die Gäste herzlich begrüßte.

Walter Desch berichtete aus der Arbeit der Stiftung und Gregor Eibes informierte über Aktuelles aus der Verbandsarbeit. Lars Maylandt zeigte Ausschnitte aus einem SWR-Film über das Leben Rudi Gutendorfs, der vor Kurzem 100 Jahre alt geworden wäre. Die Köpfe wurden zusammengesteckt, als es galt, ein Quiz rund um Fußballfragen zu lösen und die Gewinne einzuheimsen. Angenehm war es wieder im mediterranen Ambiente an der Mosel, und der Fußballverband zeigte einmal mehr, dass er seine verdienstvollen Ehemaligen nicht vergisst.
Foto: Peter Seydel